

## Predigt über Matthäus 28,20 „Nicht allein in der Welt“

*Jesus spricht: Und siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende.*

Die Tür ins Kinderzimmer etwas offen lassen! So macht man in ganz vielen Familien am Abend, wenn es Zeit ist zu schlafen. So ist das wahrscheinlich auch bei uns gemacht worden. Wenn die Tür etwas offen ist, dann merkt das Kind, dass es nicht allein ist. Es sieht noch das Licht von der Wohnstube, es hört die Stimmen der Eltern. Und dann kann es ruhig einschlafen. Sonst würde es Angst haben und schreien. Die Eltern sind zwar nicht im Zimmer, aber sie sind doch da. Das gibt Sicherheit. Wir Menschen sind nicht gerne allein, besonders dort, wo es etwas unheimlich ist, weil es dunkel ist z.B. oder aus einem anderen Grund. Wir haben Angst.

Im Losungswort des Bibelheims hat unser Herr Jesus Christus seinen Jüngern zugesagt, dass er sie nicht allein lässt. Er wird bei ihnen sein überall und zu jeder Zeit. Nicht in sichtbarer Gestalt, denn er wird auffahren in den Himmel. Aber durch seinen Heiligen Geist wird er doch da sein. Die Jünger werden ihn zwar nicht sehen, so wie das Kind in seinem Zimmer die Eltern auch nicht sieht. Aber er wird doch da sein, unsichtbar

durch den Heiligen Geist. So hat er es versprochen. Und was er versprochen hat, das hält er ganz gewiss. Nicht so, wie gewisse Eltern, die nur das Licht brennen lassen und dann doch abschleichen und sich noch klug vorkommen dabei. Wenn das Kind das aus irgendeinem Grund entdeckt, dann ist viel Vertrauen zerbrochen. So ist Jesus nicht. Er schleicht nicht ab, sondern ist wirklich da. Das dürfen wir ihm glauben. Er lügt seine Jünger nicht an.

Und so ist unser Losungswort ein wunderbarer Zuspruch, eine Verheissung, die uns Geborgenheit und Sicherheit gibt. Unser Herr lässt uns nicht allein, sondern ist bei uns, in allen Nöten und Ängsten. Auch wenn wir ihn nicht sehen und wahrnehmen. Und wenn die Angst zu gross wird, dann schreien wir halt doch, wie es ein Kind manchmal auch tut. Aber wir schreien zu ihm, denn er ist da.

In Jesus ist Gott selber da und lässt uns nicht allein. Jesus ist wirklich der Immanuel. So war es schon durch den Propheten Jesaja verheissen. Immanuel: Gott mit uns. So wird es sein. Das Gottesvolk soll nicht allein sein. Gott wird seine Menschen nicht allein lassen, sondern sie begleiten auf ihren Wegen, sie suchen auf ihren verlorenen Wegen und sie finden. So hatte es Jesaja schauen dürfen für die Zukunft. Immanuel:

Gott mit uns. Durch ein Kind, das von einer Jungfrau geboren wird, wird das wahr werden.

Von diesem Immanuel hat der Engel zu Josef gesprochen, als Josef sich darüber Gedanken gemacht hat, seine Maria heimlich zu entlassen. Wir haben das als Schriftlesung gehört. Josef solle die Maria nur ruhig zu sich nehmen. Dieses Kind werde der Immanuel sein. Gott mit uns. Das stand ganz am Anfang des Matthäus-Evangeliums. Unser Losungswort ist der letzte Vers von Matthäus. Matthäi am letzten sagt man deshalb manchmal. Dieser Schluss nimmt auf eindruckliche Weise den Anfang nochmals auch. „Siehe ich bin bei euch alle Tage bis an der Welt Ende.“ Gott mit uns. Jesus ist wirklich der Immanuel, wie der Engel es zu Josef gesagt hatte. In ihm ist Gott mit uns. Die ganze Liebe des Vaters ist in Jesus mit uns. Er tröstet und stärkt uns, und vor allem: er vergibt uns immer wieder neu. Die Jünger, welche diese Zusage erhielten, waren alles andere als perfekte Menschen. Die Evangelien erzählen offen manche Dummheit von ihnen, auch manches betretene Schweigen und manche bittere Tränen. Aber auch wie Jesus ihnen half, zu grösserer Erkenntnis ihrer Verlorenheit, aber auch seiner Vergebung. Solchen Menschen ist gesagt: Siehe, ich bin bei euch alle Tage. Der Gott der Liebe und der Vergebung ist in Jesus mit uns. Er ist der Immanuel.

Unser Herr Jesus Christus hat dieses schöne Wort seinen Jüngern gesagt, nachdem er sie mit einem Auftrag in die Welt geschickt hatte. Sie sollten in alle Völker gehen, die Menschen zu Jüngern machen, sie taufen und sie lehren, die Worte Jesu zu halten. Sie waren in die Welt geschickt. Dort war ihr Lebensraum und ihr Wirkensraum. Ein schöner Auftrag, aber auch ein schwieriger und gefährlicher. Er hat einigen der Jünger das Leben gekostet! Die Welt war sozusagen ihr Zimmer, in dem sie sein und sich zurechtfinden sollten. Und Jesus werde die Zimmertüre nicht zu schliessen, sondern offen lassen, damit sie nicht allein seien. Aber doch: er wird an einem anderen Ort sein, in der hellen Stube sozusagen. Nach diesem Ort sehnen sich die Jünger, sie möchten gerne dort sein, wo der Herr auch ist. Aber ihnen ist vorläufig ein anderer Platz zugewiesen. Die Welt als ihr Zimmer. Und in diesem Zimmer ist es nicht immer schön und gemütlich. Da kann man Angst haben. In der Welt ist es gefährlich. Sie ist eben nicht unsere gute helle Stube, sondern sie ist eine gefallene Welt. Und ihr geht der Widersacher umher wie ein brüllender Löwe. Und wenn er nicht brüllt, dann säuselt er wie ein Engel des Lichts und sieht, wen er verführe und verschlinge. Es ist nicht harmlos in der Welt zu sein. Wir haben das in den vergangenen Jahren vielleicht wieder etwas deutlicher gemerkt, als er vor Jahrzehnten

der Fall war. Aber neu ist das nicht wirklich. Die Welt war immer ein gefährlicher Ort für die Jünger Jesu. Wenn nicht gebrüllt wurde gegen die Jünger, wurden sie umsäuelt. Das ist vielleicht angenehmer, aber keineswegs harmloser. Die Jünger haben nicht unberechtigte Ängste in der Welt. Es war und ist gefährlich. Jesus hat selber gesagt: in der Welt habt ihr Angst.

Aber das ist nur die eine Seite. Die andere ist in unserem heutigen Vers. „Siehe, ich bin bei euch, alle Tage bis an der Welt Ende.“ Oder natürlich in der Fortsetzung des anderen Jesus-Wortes: aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden. Hier jetzt: ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Die Welt wird übrigens ein Ende haben. Unser Zimmer mit der offenen Tür ist also nicht der Dauerzustand. Das wird einmal zu Ende sein. Einmal wird der Herr kommen und uns in seine helle Stube holen. Dort ist unsere Zukunft. Und dann werden wir ihn sehen und bei ihm sein.

Vorläufig sind wir aber noch in die Welt gewiesen. Dort ist unser Ort. Und dafür haben wir die wunderbare Verheissung. Die Türe ist nicht geschlossen. Der Herr ist da. Mit seiner ganzen Liebe und Barmherzigkeit. Auch bei denen, die sich längst nicht immer bewähren in der Welt. Er vergibt, er findet das Verlorene, er bringt es zu Recht, er stärkt und erneuert.

Denn unser Herr ist da. Er prägt uns mit seiner Güte. Er sorgt für uns, dass wir nicht untergehen in unserem Zimmer. Er kann das und tut das. Denn er hat die Macht dazu. Davon hatte er vor dem Auftrag an die Jünger gesprochen. „Mir ist gegeben alle Gewalt im Himmel und auf Erden.“ Auch das gehört in diesen Zusammenhang hinein. Der Herr, der uns nicht allein lässt, ist nicht nur voll Güte und Liebe, sondern er hat alle Macht und Gewalt. Der Widersacher, der uns mit seinem Gebrüll einschüchtern will, kann nur so laut brüllen, wie es ihm erlaubt ist. Und er kann auch nur so süß säuseln, wie er die Bewilligung hat dazu. Wir sind ihm nicht schutzlos ausgeliefert. Gott ist wirklich auf unserer Seite. Jesus ist wirklich der Immanuel, Gott mit uns.

Diese Botschaft ist dem Bibelheim anvertraut, für dieses Jahr ganz besonders. Es ist nicht eine neue Botschaft, es ist das alte Evangelium von Gottes Liebe. In diesem Jahr ist es uns besonders nahe in unserem Losungswort: Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis an der Welt Ende. Und dann denke ich, gilt dieses Wort auch für das Bibelheim selber. Es steht nicht allein in dieser Welt, allein hier in Männedorf. Und es ist auch nicht in unseren Händen, dass wir die wären, die es durchzutragen hätten durch das angefangene Jahr. Der Herr selber wird für sein Werk schauen, denn es ist sein Werk. Und er wird es nicht al-

lein lassen, sondern nach seinem Wohlgefallen prägen und gestalten. Und wenn wir dabei auf die eine oder andere Weise ein Rolle spielen dürfen, so wollen wir das dankbar tun mit unserer Arbeit, unseren Gebeten oder was es auch sei. Und dabei vertrauen wir nicht auf uns, sondern auf den Herrn, der bei uns ist.

2. Februar 2019

Urs Sommer, Pfr. Dr. theol.  
Hofenstrasse 3  
8708 Männedorf